

DOSSIER: BÖDELI-FUSION

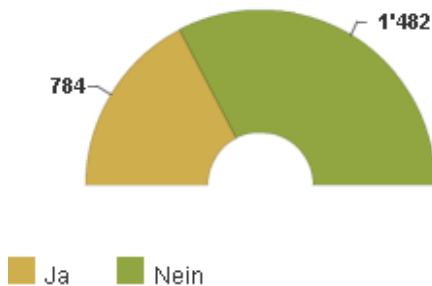
## Bödeli: Ein deutliches und doppeltes Nein

Von Alex Karlen. Aktualisiert am 17.05.2009 **1 Kommentar**

**Unterseen und Matten wollen keine Abklärungen über eine Gemeindefusion auf dem Bödeli. Interlaken hingegen würde dies sehr begrüßen. Die Resultate der gestrigen Abstimmung waren noch deutlicher als erwartet.**

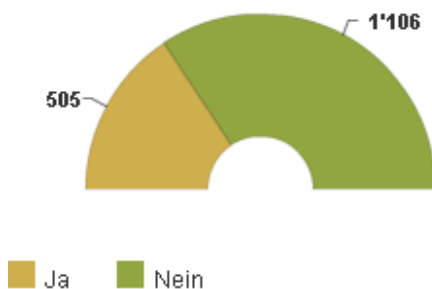
### Die Resultate

#### Unterseen



Quelle:

#### Matten



Quelle:

#### Interlaken

71 leicht auf 69,5 Prozent.

Bereits kurz nach 12 Uhr war gestern schon (fast) alles klar: Der Gemeinderat Unterseen teilte mit, dass das Stedtli die Abstimmungsvorlage über Fusionsabklärungen sehr deutlich abgelehnt hatte, und zwar mit 784 Ja gegen 1482, also beinahe doppelt so vielen Nein-Stimmen. Von den 3830 Stimmberechtigten gingen 2339 an die Urne, 2276 von ihnen legten einen Stimmzettel ein, 10 davon waren leer. Dies entspricht einer Stimmbeteiligung von 59,5 Prozent.

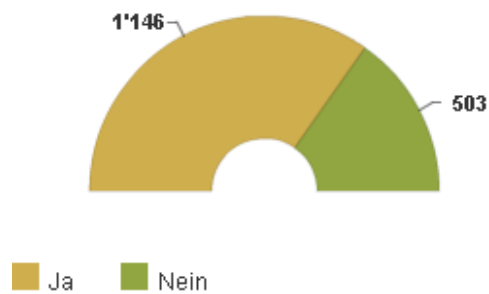
Ein derart klares Resultat war weniger von Unterseen als vielmehr von Matten erwartet worden. Und tatsächlich: Wie etwas später bekannt wurde, sagten 1106 Mattnerinnen und Mattner Nein und nur 505 Ja zur Vorlage. Hier nahmen sogar 1622, also 62,5 Prozent der Stimmberechtigten, am Urnengang teil.

Und auch in Interlaken waren die Verhältnisse klar, allerdings in umgekehrter Proportion: Von den 1649 (49,9 Prozent) teilnehmenden Stimmberechtigten waren deren 1146 für und 503 gegen Fusionsabklärungen.

### Nein-Anteil gestiegen

Der Vergleich mit dem Jahr 2000, als über die genau gleiche Vorlage abgestimmt wurde, belegt eine zunehmende Ablehnung. In Unterseen stieg der Anteil der Nein-Stimmen von 59 auf nun 65,4 Prozent, in Matten blieb er bei rund 69 Prozent. Und in Interlaken sank der Anteil Ja-Stimmen von

Zählt man die Ergebnisse aller drei Gemeinden zusammen, wird der Trend noch deutlicher: Der Anteil der Nein-Stimmen stieg von 49 Prozent im Jahre 2000 auf nun 56 Prozent.



Quelle:

## Zusammenarbeit fortsetzen

In ersten Reaktionen auf das Resultat zeigten sich Gemeindepräsidenten und Vertreter der Abstimmungskomitees gewillt, weiterhin eine gute Zusammenarbeit auf dem Bödéli zu pflegen:

Urs Graf, Gemeindepräsident von Interlaken: «Eine Ablehnung war zu erwarten, aber nicht in diesem Ausmass. Es ist den Gegnern offenbar gelungen zu mobilisieren. Ich empfinde es als bedauerlich, dass man nicht wenigstens

Abklärungen treffen wollte, aber gestützt auf Vermutungen den Entscheid fällte. Ich hoffe, dass wir weiterhin gut zusammenarbeiten und die Kampagne gegen Interlaken, wie sie zum Teil geführt wurde, keine Spuren hinterlässt.»

Simon Margot, Gemeindepräsident von Unterseen: «Für Unterseen ist das Resultat nicht ein Sieg, sondern ein Entscheid des Volkes. Der Gemeinderat nimmt diesen Entscheid entgegen als Auftrag. Unterseen steht weiterhin für kooperative Zusammenarbeit zur Verfügung und ist sich der Verantwortung als starke Gemeinde mit Potenzial gegenüber der gesamten Region bewusst. Persönlich hoffe ich, dass das Thema Fusion für die nächsten Jahre vom Tisch ist und die Zusammenarbeit weiterentwickelt werden kann.»

Andres Grossniklaus, Gemeindepräsident von Matten: «Der Anteil von Ja- und Nein-Stimmen ist ungefähr gleich geblieben wie vor neun Jahren, es gibt weder Sieger noch Verlierer meines Erachtens, aber der Entscheid des Stimmbürgers ist zu respektieren. Das heisst für uns: Die Zusammenarbeit auf dem Bödéli ist massiv auszubauen. Das gilt meiner Meinung nach nicht nur für Interlaken, Matten und Unterseen, sondern es müssen auch die umliegenden Gemeinden ins Boot geholt werden.»

Hansjürg Wyler, Präsident der IG Bödéli: «Das ist ein demokratischer Entscheid, den wir selbstverständlich akzeptieren. Klar, eine gewisse Enttäuschung ist da. Für Interlaken ist das Thema jedoch nicht vom Tisch. Die IG Bödéli wird weiter bestehen bleiben und sich für ihre Vereinsziele einsetzen, bis die Zeit für eine Gemeindefusion reif ist. Und wir hoffen, dass auf dem Bödéli das konstruktive und sachliche Miteinander weiterhin möglich sein wird.»

Ueli Flück von «Pro Stedtli», Unterseen: «Das klare Abstimmungsresultat freut Pro Stedtli natürlich sehr. Es zeigt, dass eine klare Mehrheit der Bevölkerung davon überzeugt ist, dass Unterseen seine Aufgaben als eigenständige Gemeinde besser lösen kann. Da auch Matten klar Nein gestimmt und selbst in Interlaken die Zustimmung abgenommen hat, ist zu hoffen, dass nun die IG Bödéli die Aussichtslosigkeit ihres Vorhabens einsieht und die regionale Zusammenarbeit nicht durch weitere Vorstösse in Sachen Fusion stört.»

Werner Gartenmann von «Unser Dorf», Matten: «Das Nein bedeutet für die Gemeinde Matten auch Verpflichtung. Es geht nun darum, dass Matten die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen angeht. Die Zusammenarbeit aller Bödéli-Gemeinden muss in gegenseitigem Respekt und in geeigneter Weise zielgerichtet fortgesetzt werden.»

## **Neuhaus nicht enttäuscht**

Und was meint Regierungsrat Christoph Neuhaus, der von Amtes wegen Gemeindefusionen unterstützt zum erfolglosen Anlauf auf dem Bödeli? «Nun, der Entscheid bedeutet für mich keine Enttäuschung. Denn es ist eine Qualität unseres politischen Systems, dass man solche Fragen überhaupt diskutieren kann und darüber entscheiden darf.» Für den Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektor des Kantons Bern ist es «ein klarer Entscheid, den es zu respektieren gilt». Und er macht deutlich: «Damit ist die Frage einer Fusion auf dem Bödeli für die nächsten Jahre vom Tisch.»

(Thuner Tagblatt)

Erstellt: 17.05.2009, 14:25 Uhr